

Bosquet das Schicksal Sebastopols. Die Russen zogen, nachdem sie ihre Kriegsschiffe theils verbrannt, theils versenkt, die Stadt angezündet und zahlreiche Minen angelegt, in der Nacht auf einer Schiffbrücke über die Hafensbucht in die nördlichen Forts, von wo aus sie gegen die von den Verbündeten besetzte Stadt eine heftige Kanonade eröffneten. Nach dem Falle von Sebastopol schifften die Verbündeten einen Theil ihrer Streitkräfte nach Eupatoria ein, von wo aus sie das Fort Kinburn (Dzajakow gegenüber) nach tapferer Vertheidigung zur Capitulation zwangen.

Während die Russen auf der Halbinsel Krim unterlagen, blieben sie in dem gleichzeitig geführten Kriege in Asien im Vortheile. Am 27. November 1845 erzwang der russische General Murawiew die Capitulation der wichtigen Festung Kars. Dieser Sieg, der die russische Waffenehre herstellte, machte den Kaiser um so geneigter, auf Friedensunterhandlungen einzugehen, als Rußland erschöpft war. Dieselben wurden im Januar 1856 angeknüpft und führten am 30. März zu dem Frieden von Paris. In demselben trat Rußland einen Theil von Bessarabien an die Moldau ab, verzichtete auf das Recht, einen neuen Kriegshafen an dem schwarzen Meere anzulegen, und gab das Protectorat über die Donaufürstenthümer und Serbien, sowie das besondere Schutzrecht über die griechische Kirche im türkischen Reiche auf. Den Schutz sämmtlicher Christlichen Unterthanen des Sultans übernahmen die Großmächte gemeinsam. Auf ihre Veranlassung hatte der Sultan durch ein neues Gesetz, den Hat Humayum vom 21. Februar 1856, seinen christlichen Unterthanen (Rajahs) vollständige Religionsfreiheit und bürgerliche Gleichberechtigung mit den Moslemin zugesichert; doch konnte dadurch weder der fortgesetzten Bedrückung der Christen, noch deren blutiger Verfolgung in der asiatischen Türkei vorgebeugt werden.

Die durch den Pariser Frieden von der Schutzherrschaft Rußlands befreiten Donaufürstenthümer wählten im Jahre 1859, hauptsächlich auf Napoleons III. Betrieb, statt zwei Hospodaren, ein gemeinsames Oberhaupt in der Person Alexander Couza's und erklärten im Jahre 1861 ihre Vereinigung zu dem Fürstenthum Rumänien. Nach der Vertreibung Couza's durch eine Offiziersverschwörung, im Februar 1866, wurde der Prinz Karl von Hohenzollern-Sigmaringen zum erblichen Fürsten von Rumänien erwählt und als solcher von der Pforte anerkannt. Rumänien bildet einen selbstständigen Staat, darf jedoch ohne Einwilligung des Sultans keinen Krieg führen und zahlt an denselben einen jährlichen Tribut von vier Millionen Piaster (ungefähr 400,000 Gulden). In dem gleichen Verhältnisse steht Serbien zu der Pforte.